

der Enzyklika *Populorum progressio* angesehen werden, die sogar darauf verweist (Fußnote 33). Der Verlag der Katholischen Universität Santiago hält in dankenswerter Weise den Originaltext in Form einer handlichen Broschüre immer wieder zur Verfügung.

DON MANUEL sieht es als grundlegend an, Arme und Reiche in dem Sinne zu erziehen, daß sie in klarer Erkenntnis ihrer Pflicht sich auf die dringenden und drängenden Aufgaben der Stunde einstellen, ohne immer nur auf die Hilfe von außen zu warten, die einige Länder und internationale Organisationen gewähren. Solche, die sich zu sehr an das Empfangen von Almosen gewöhnt hätten, müßten aufgeweckt werden (21). — Es gibt eine Theologie der Entwicklung, die mit der Theologie des Fortschritts in engem Zusammenhang steht. Beide setzen eine Theologie der Geschichte voraus. Es wäre jedoch ein Irrtum, an die Fatalität des Fortschritts zu glauben und anzunehmen, der Gang der Menschheit käme einer sicheren und universellen Aufwärtsentwicklung gleich (34). Im Leben und Handeln eines Christen steht immer das Kreuz. Entwicklung ohne Opfer und Ent-sagung gibt es nicht (35).

Münster

Werner Promper

Lope de Vega: *Triunfo de la Fee en los Reynos del Japón*. Edited by J. S. Cummins (= Colección Támesis. Serie B — Textos, I.) — London (Grant and Cutler, Ltd.)/Madrid (Pedro Alcantarilla Gil) 1965. — XLIX + 116 S., 8 Tafeln (7 Bilder und eine Karte der Dominikaner-mission in Japan 1602—1614); 25/— oder 210 pesetas.

Das Werklein *Triunfo de la Fee en los Reynos del Japón* ist keine erste Quelle zur japanischen Kirchengeschichte. Es erhält seinen Wert weit mehr als Prosaschrift des großen spanischen Literaten und Dichters denn als geschichtliches Dokument.

Der Herausgeber schickt der Veröffentlichung des Textes eine längere Untersuchung voraus. Den Auftakt bildet ein *Brief Sketch of the History of Catholicism in Japan*. Dann folgt, unter der nicht gerade adaequat gewählten Überschrift *The Missionaries*, eine kurze Darstellung der geistigen Haltung der japanischen Kirche, nicht nur der Missionare (vor allem einiger Missionare im besonderen), sondern auch der japanischen Christen, hauptsächlich ihres Glaubensmutes und ihrer Sehnsucht nach dem Martyrium. Danach wird (und dies ist für das Verständnis der Arbeit LOPE DE VEGAS nicht unwesentlich) unter dem Titel *Jesuit versus Friar* die Gegensätzlichkeit zwischen Jesuiten und Mendikanten in der alten Japanmission vom Standpunkt der einen wie der andern beleuchtet. Der originellste und interessanteste Teil der INTRODUCTION, der die eigentliche Untersuchung des Herausgebers beschließt und direkt zu einem kurzen Summarium des *Triunfo de la Fee* überleitet, folgt nun unter dem Titel *Lope de Vega and the Triunfo de la Fee*. Wie kam es, daß sich der berühmte Spanier einer solchen Arbeit zuwandte, die von seinen andern Leistungen in Inhalt und Form so sehr abwich? Cummins zeigt, welche Gründe der Freundschaft mit den Dominikanern, der Polemik mit seinen literarischen Gegnern (vor allem Pedro de Torres Rámila), und der eigenen persönlichen Haltung LOPE DE VEGA zur Abfassung dieser historischen Prosa gedrängt haben. Er weist auch die Quellen nach, die dem spanischen Schriftsteller bei der Niederschrift vorlagen. Die Hauptquelle ist eine Relation des Dominikaners JACINTO ORFANEL vom 28. März 1615, aus Japan. Daneben zog der

spanische Literat anderes Material aus Japan hinzu, bediente sich auch der Werke des italienischen Geographen GIOVANNI BOTERO, des portugiesischen Karmeliten AMADOR ARRAÍZ, der *Officina* von RAVISIUS TEXTOR, der *Moralia* von PLUTARCH, der Lesungen des Römischen Breviers u. a.

Nach einem kurzen *Summary* gibt Cummins den mit vielen Anmerkungen versehenen Text des *Triunfo de la Fee*. Als 1. Anhang fügt er eine Untersuchung bei über das Drama *Los primeros mártires del Japón*, das den Tod des ersten Dominikanermärtyrers in Japan, P. Alonso Navarrete, verherrlicht. Hrsg. wendet sich mit beachtenswerten Gründen gegen die Auffassung, daß auch dieses Drama LOPE DE VEGA zuzuschreiben sei. Ein kurzer 2. Anhang bringt aus dem Archiv der Dominikaner von Manila (S. Domingo) ein Dokument, welches die Rivalität zwischen Jesuiten und Mendikanten (in diesem Fall, Dominikanern) in Japan beleuchtet. Von den Illustrationen ist vor allem die Titelseite des Druckes des *Triunfo de la Fee* (Madrid 1618) hervorzuheben.

Die Wiederveröffentlichung dieser Prosaschrift des großen spanischen Literaten, und zwar mit umfassenden literarkritischen und missionsgeschichtlichen Erklärungen, ist sicher von bedeutendem Interesse. In dieser Darbietung kann das Werklein von LOPE DE VEGA mit viel mehr Verständnis gewürdigt werden.

Eine gewisse Beeinträchtigung erleidet allerdings die Ausgabe durch nicht wenige geschichtliche Ungenauigkeiten, ja selbst kleinere und größere Irrtümer, die wohl z. T. auf etwas hastige Arbeit zurückgehen.

S. XVI heißt es: "and most of the people of Arima, Bungo and Tosa" seien um 1597 Katholiken gewesen. Dies trifft nur für Arima zu. In Bungo wurden nur Teile des Landes ganz katholisch. Die Zahl der Katholiken in Tosa dürfte verhältnismäßig gering gewesen sein. — S. VII: "who had gone to Rome in 1583". Die japanischen Gesandten fuhren Februar 1582 von Japan ab. Nach Rom kamen sie erst März 1585. — S. XVIII (und S. 73, Anm. 258): "three Japanese Jesuit laybrothers". Von den drei hl. Jesuitenmärtyrern war Paulo Miki Scholastiker, also für das Priestertum bestimmt (folglich nicht *laybrother*); die beiden andern wurden erst kurz vor dem Martyrium in die Gesellschaft aufgenommen. — S. XXI: "when he died in 1615". Tokugawa Iyeyasu starb nicht 1615, sondern Anfang Juni 1616 (f. p. XVI). — Ebd.: "In 1638 a rising... took place in Shimabara..." Der Aufstand begann schon 1637. — S. 18/19: De Angelis hatte zwar zunächst geglaubt, Yezo sei mit dem Festland verbunden, aber bei seinem zweiten Besuch (1621) stellte er fest, daß es sich um eine Insel handeln müsse. Er zeichnete sogar eine Karte von der Insel Yezo; und er begründete in seiner Relation deren Inselnatur. Dieser Bericht (ohne die Karte) wurde schon 1624 in Europa gedruckt. — S. 24, Anm. 70: "The priests left Nagasaki on 7—8 November 1614". Von den vier Schiffen (nicht nur drei) fuhr jenes, welches den Provinzial trug, am 6. November von Japan ab; ein anderes war kurz vorher abgesegelt. Bald nachher verließen auch die beiden andern Japan. (Der Herausgeber stützt sich hier offenbar auf das sonst ausgezeichnete Werk von C. R. BOXER, *The Great Ship from Amacon* [Lisboa 1959, p. 85]). — S. 25, Anm. 74: Bei der Ausweisung aus Japan November 1614 waren nicht nur 85 Jesuiten in Japan, wie der Herausgeber annimmt. In Wirklichkeit waren es 114 oder 115. — S. 74, Anm. 262: "Yamaguchi is a city in Nagato province". Yamaguchi liegt nicht in Nagato, sondern in Suō (Suwō).

Solche Ungenauigkeiten tun zur Genüge dar, daß es wünschenswert wäre, bei späterer Neuauflage dem Leser auch in Einzelheiten mehr Sicherheit zu

gewährleisten. Das Werk hat als Beitrag zur Literatur- und Missionsgeschichte seine Bedeutung.

Rom

Josef Schütte SJ

Rupp, Jean: *Brésil, espoir chrétien?* (= Collection «Christianisme contemporain»). Editions Spes/Paris 1965; 195 p.

JEAN RUPP, seit 1962 Bischof von Monaco (25 000 Einwohner), war von 1954 bis 1962 als Pariser Weihbischof für die Ausländerseelsorge in Frankreich und für die Seelsorge der französischen Auswanderer in aller Welt zuständig. In den Jahren 1955, 1956, 1958 und 1963 weilte er jeweils einige Wochen in Brasilien. Mit aufrichtiger Sympathie für das Land mit den meisten katholisch Getauften (etwa achtzig Millionen) hat RUPP dieses Buch geschrieben. Es ist mehr als ein Reisebericht. Vf. hat manches über Brasilien gelesen. Er läßt auch sehr geschickt brasilianische Schriftsteller zu Wort kommen. Die Kapitelfolge verläuft nicht in chronologischer, sondern in geographischer Ordnung. Wer Brasilien kennt, wird mit Interesse den lebhaften Schilderungen folgen und manches dazulernen. Wenn man allerdings über das Gelesene im Gesamt reflektiert, kommt man zu der Erkenntnis, daß RUPP in seinen allzu persönlichen Detailschilderungen viel Wesentliches über die Kirche Brasiliens unterschlägt und daß es nicht möglich ist, auf dem Wege über diese Veröffentlichung ein abgerundetes Bild von der brasilianischen Kirche zu gewinnen. Das Buch wirkt — wie sein Verfasser — sympathisch und originell. Es ist ohne Zweifel geeignet, Sympathie für Brasilien zu wecken.

Zahlreiche Ungenauigkeiten lassen auf eine gewisse Flüchtigkeit bei der Redaktion schließen. S. 28 ist von den Kardinälen Alfrinks und Koenig die Rede, ebenso von Kunc (statt Küng); Aaéropagite (ebd.) u. ä. sind unverzeihliche Nachlässigkeiten. Von den Franziskanern ist im ganzen Buch nicht die Rede; sogar die von Boaventura Kloppenburg herausgegebene *Revista Eclesiástica Brasileira* wird dem Säkularklerus zugeschrieben (29). Auch sonst geht manches durcheinander. Brasilia wurde 1960 eingeweiht, nicht 1950 (75). S. 103 wird der Bischof von Santo André erwähnt, ohne daß sein soziales Wirken herausgestellt wird. Auch von Sigaud (nicht Sigaux) ist die Rede: «...le distingué archevêque de Diamantina, qui s'est fait entendre plusieurs fois au concile œcuménique» (44; vgl. ZMR 1965, 295—297).

Münster

Werner Promper

Santos Hernández, Angel, S.J.: *Bibliografía Misional*. I: Parte doctrinal; II: Parte histórica (= Misionología, Vol. III = Bibliotheca Comillensis). Editorial Sal Terrae/Santander (Apartado 77) 1965; 944 + 1299 p., pes. 900,—.

Mit dieser zweibändigen Missionsbibliographie liegt Vol. III des von SANTOS geplanten zwölfteiligen Handbuches der Missionswissenschaft vor. Die Besprechungen zu Vol. I—II (ZMR 1963, 240 f.) und Vol. IV (1965, 236 f.) haben zur Gesamtkonzeption dieses monumentalen Werkes bereits Wesentliches gesagt. Der bereits 1958 erschienene Band *Adaptación misionera* (vgl. die Besprechung: ZMR 1959, 59) wurde nachträglich als Vol. X in die *Misionología* übernommen; ebenso der 1960 erschienene Titel *Salvación y paganismo* als Vol. VI: *Teología dogmática misional*. Je eine vierbändige *Historia de las misiones* (Vol. XI) und *Misionografía* (Vol. XII) sind im Druck.